

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1927

38 (18.9.1927)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Seebühlstr. 6.

Nr. 38

Karlsruhe, Sonntag, den 18. September 1927.

20. Jahrgang

o o o Sonntagsgedanken. o o o

Der sittliche Kampf.

Das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch; dieselbigen sind widereinander, daß ihr nicht tut, was ihr wollt.

Welche aber Christus angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüften und Begierden. Paulus.

Die Hauptsache ist, daß man lerne, sich selbst zu beherrschen. Wollte ich mich ungehindert gehen lassen, so läge es wohl in mir, mich selbst und meine Umgebung zugrunde zu richten. Goethe.

„Laß den Helden in deiner Seele nicht sterben!“
Welkest du hin, wie die Blume, der Baum, im Herbst, —
höre nimmer auf, um den Kranz zu werben!
Morgenstern.

o o o Im Geiste. o o o

So wir im Geiste leben, so laßt uns auch im Geist wandeln. Gal. 5, 25.

Wissweilen gleicht der Geist Gottes der hellauflodernden Flamme, zumeist aber der stillglimmenden Glut. Wissweilen gleicht er dem Sturmeswind, der alles mit sich fortreißt, zumeist aber einem stillen, sanften Säusel. Er ist die Höhenluft, die wir einatmen auf den Höhepunkten des christlichen Lebens. Aber sollte der Christ diese Atmosphäre nicht auch im alltäglichen Leben verspüren können? Wer sie einmal eingeatmet hat, kann ohne sie nicht mehr leben. Ein Gotteswort aus dem Bibelbuch, ein Bild christlicher Kunst, ein frommes Lied, ein stilles Gebet — und wir sind wieder in die heilige Geisteswelt entrückt, ohne daß wir den Boden unter den Füßen verlieren. Das ist nun die große Kunst, das Meisterwerk eines Christen, daß er in dieser höheren Geisteswelt lebt, aber so, daß er diese Welt des heiligen Geistes in sein irdisches Leben hineinragen und hineinwirken läßt, alles veredelnd, verklärend, vergoldend, heiligend. Und wie geschieht das? Etwa dadurch, daß wir uns in einen Prophetenmantel hüllen und eines Propheten Sprache nachahmen, oder daß wir uns mit einem Heiligenschein, der oft nur das Zeichen der Scheinheiligkeit ist, schmücken? In einem Lied von der Christen inwendigem Leben heißt es einmal: Man sieht sie so gar nichts Besonderes machen. Nein, sie sind äußerlich die gleichen Menschen wie zuvor und trachten nicht nach hohen Dingen, nur darnach, der Welt, in der sie leben, entsprechend zu wandeln. Das ist nun allerdings etwas ganz Besonderes, ein gar hohes Ding. Andächtig schwärmen — das ist gar nicht so schwer. Aber sittlich gut sein — das ist sehr schwer. Und darum ist auch das sittliche Handeln größer als das andächtige Schwärmen, in dem der Schwärmer glaubt, der sittlichen Alltagspflicht enthoben

zu sein. Alle Steigerung unseres inneren Lebens ist nur dann gut, wenn sie uns auch zu besseren Menschen macht, alles religiöse Erleben muß auch erzieherlich sich auswirken.

Was heißt nun aber „im Geiste wandeln“? Das zu sagen, ist nicht schwer, wenn wir es verneinend sagen. Im Geiste wandeln heißt nicht im Fleische wandeln. Geist und Fleisch sind die großen Gegensätzlichkeiten in uns, um uns. Sie sind so stark in uns, weil wir Kinder einer Zeit sind, deren Gepräge ungeistliches Wesen — oder sagen wir es mit des Apostels kräftigen Worten — Fleischelust und Sinnenlust ist. Jeder von uns sieht oft Bilder von dieser Sinnlichkeit auf der Straße, in Zeitschriften; in Kino und Theater häufen sich diese Bilder, die dann von der Schaubühne heruntersteigen und auf die Straße gehen. Wo das geistliche Leben zurückgedämmt wird, da fehlen die moralischen Hemmungen, und wo die Sinnlichkeit sich breit macht, da verflüchtigt sich alles geistliche Wesen. Darum ist es unsere erste Pflicht, mit den Versuchungen der Umwelt und Innenwelt zu kämpfen, damit das geistliche Leben in uns nicht erlödet wird. Ein Mensch, der das Tierische in sich bändigt, ist größer als einer, der im Fluge den Ozean bezwingt.

Das Merkwürdige liegt nun darin, daß ein wahrer Geistesmensch das Gute ohne jeden äußeren Zwang tut. Geist und Gesetz sind auch Gegensätzlichkeiten. Wenn ein Mensch das Gute tut und das Böse läßt, weil ihm einer auf Schritt und Tritt zuruft: „Du sollst!“ oder „Du sollst nicht!“, weil einer ihm mit dem Stecken droht, dann ist er noch kein Geistesmensch. Erst dann ist er es, wenn er ohne Bestimmen und Erwägen, ganz von selbst, in Wirklichkeit aber in der Einheit mit dem Willen seines Gottes, unter der Schöpferkraft Gottes, das Gute tut.

Nur dadurch, daß wir Geistesmenschen werden, können wir unser Leben auf und werden wir sittliche Charaktere. Und das ist doch im Grunde unsere Bestimmung.

o o o Herbstbeginn. o o o

Der Sommer ist vergangen. Der Herbst beginnt. In überfüllten Eisenbahnzügen eilen die Leute aus den Orten der Sommerfrische und den Erholungsheimen ihren Heim- und Arbeitsstätten zu.

Wie kehrst du heim? Sind die Tage, die du ferne der Stadt verbracht hast, sei es auf froher Fahrt oder still liegend wie ein Schifflein im Hafen, dir für Leib und Seele Tage der Kraftauffrischung gewesen? Es ist doch Tatsache, daß, je hastiger unser Leben und je mechanischer und seelenloser unser Arbeiten wird, umso notwendiger eine Erholungszeit wird, eine Zeit, da wir die verbrauchten Kräfte wieder aufholen. In gleichem Maße wächst aber auch die Verantwortung, ob wir die Zeit fern von der Alltagsarbeit richtig anwenden. Die richtige Anwendung der berufsfreien Zeit ist auch ein Stück Lebenskunst und eine Tugend, eine Leistung des sittlichen Menschen, und wahrlich nicht das unwichtigste Stück Lebenskunst und nicht eine der kleinsten Leistungen. Man könnte wohl sagen, was von jedem Sonntag

gilt: Die Ruhezeit ist dann am richtigsten angewendet, wenn der Mensch immer an seine Seele denkt, die im Alltagsgetriebe zu kurz kommt. Der Seele wird schon gedient durch das Nichtstun. Da halte ich es mit Scheffel, von dem ein feines Sprüchlein auf einer Ruhebank im Bad Rippoldsau zu lesen ist:

Still liegen und einsam sich sonnen,
ist auch eine tapfere Kunst.

Im Stillliegen kann die Seele nicht untätig sein. Sie kommt zu sich selber; sie strebt ihrem Ursprung und damit ihrem Ziele zu, sie hört die Brunnen des Lebens rauschen. Und da begegnet ihr Gott, der beides ist, der ewig Ruhende und der ewig Wirkende. Und je mehr der Mensch dann abschüttelt, was sonst ihn beschwert, je mehr er es fertig bekommt, nur Mensch, auch nur Mensch unter Menschen, zu sein, desto mehr fühlt er sich auch als ein Mensch Gottes; und das wieder mehr zu werden, erscheint ihm dann als Werdeziel, als heilige Pflicht in der Ruhezeit. Und Gott wird ihm zur Quelle neuer Kraft, daß er auffährt wie ein Adler und sich nach der Wirksamkeit sehnt. Als ein erneuter Mensch tritt er an seine Arbeitsstätte, in der des Dienstes gleichgestellte Uhr an der Wand hängt. Hast du nicht dieses verspüret?

Wenn anders wir mit vertieftem Innenleben heimkehren, als Christen mit neuer Kraft, dann werden wir uns nicht taub stellen, wenn uns auch die Kirche zu neuer Arbeit des Empfangens und Gebens ruft.

In dem kirchlichen Leben beginnt mit dem Herbstanfang auch ein neuer Abschnitt. Auf dem Dorfe, wo der Sommer mit seinen Ernten der Höhepunkt der Arbeit ist, und in der Stadt, wo im Sommer die Räder stiller gehen. Wenn es nicht zu geschäftsmäßig klingen würde, so könnte man sagen: mit Herbstanfang beginnt auch die kirchliche Hochbetriebszeit. Man sieht das schon daran, daß alle Organisationen auf kirchlichem Boden ihr Winterprogramm erwägen und seine Ausführung bald beginnen wollen. Ueberall hört man den Ruf: Pflüget ein Neues!

Und da möchte ich etwas sagen, was ich mich aus der Zeitschau heraus zu sagen gezwungen und berufen weiß; ich will es sagen mit den Worten, die einmal der Ritter und Poet Hutten an Luther zu einem Neujahrstage schrieb: „Es harren unser große, ernstliche, tapfere und arbeitame Geschäfte, darinnen wir vielen Menschen zu gut unser stolzes, heldisches Gemüt brauchen und üben mögen“. Große Zeitfragen müssen uns beschäftigen. Es gilt im Chaos der Weltanschauungen unsern Glauben sprechen zu lassen, er darf nicht stumm sein. Ist die Gestaltung unseres Schulwesens nicht eine Frage, die die nächsten Erziehungsberechtigten und Erziehungspflichtigen, die Eltern der Schulkinder, beschäftigen muß? Fragen der Volksbildung und Volkserziehung kommen zuhauf. Sie sind Fragen, die wir nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch lösen müssen. Man soll nicht sagen, daß diese Fragen an der Peripherie liegen, daß wir nur kulturkritisch uns einstellen müssen. Wir müssen kulturkritisch sein, und ein kritisches Wort über die heutige „Kultur“, die oft nur zu sehr Kulturlosigkeit ist, muß oft gesagt werden. Aber Kulturkritik allein tut es nicht; wir müssen auch kulturproduktiv sein. Denn die Lage der Dinge ist doch die: ein Kulturmensch erwartet von der Kirche, daß sie sich nicht nur kritisch verhält, sondern auch mitarbeitet und ihr Interesse für Wissenschaft, Kunst und Dichtung betätigt und daß, wenn sie sich auf diesen Gebieten betätigt, ihre Betätigung auf einer anerkanntswerten Höhe steht. Es ist nicht wegzuleugnen und ich könnte viele Beweise dafür erbringen, daß gerade in unseren Tagen volksbildnerische und volkszerzieherische Kreise nach der Kirche rufen, sogar der Staat, trotzdem, ja weil er sich von der Kirche getrennt hat. Und dann möchte ich auf eine weitere Tatsache aufmerksam machen: Die Volkskreise, die auf einem ganz anderen Weltanschauungsboden stehen, und die christlichen Kreise anderer Konfessionen entwickeln heute auf volksbildnerischen, volkszerzieherischen und besonders auch auf den Gebieten der Volkswohlfahrt, in Werken der Liebe und Barmherzigkeit einen Rieseneifer, so daß, wenn wir uns nicht zu großen und tapferen Geschäften aufschwingen und unser Gemüt darin gebrauchen, wir ins Hintertreffen kommen und wir, die wir früher an der Spitze gingen, von den Anderen überflügelt werden. Und damit sinkt unsere Geltung im öffentlichen Leben.

Wer soll die Arbeiten tun? Einzelne Männer und Frauen?

Alte und neuzuschaffende Organisationen? Die Gemeinden? Die Landeskirche? Die Zeitfragen müssen erwogen, die Zeitaufgaben müssen getan werden. Jeder aber, der mit neuer Arbeitslust und Arbeitskraft heimkehrte, suche sein Plätzlein im Weinberg des Herrn!

Auch unser Gemeindebote möchte ein Arbeiter im Weinberg des Herrn sein. Er hat auch in der Sommerszeit nicht gerastet. Er hat nie seine Gänge in die evangelischen Familien unserer Stadt ausgefegt. Er weiß, daß auch ihm eine große Arbeitslast aufgebürdet ist. Möchten auch ihm immer mehr Mitarbeiter sich zugesellen und möchte auch sein Wirkungsfeld größer werden! Auch das Werben für ihn ist ein Zeitdienst für Christus und seine Kirche. Der Herbstbeginn ist dafür die beste Zeit.

Hg.

o o Reisebriefe aus Südfrankreich. o o

3.

Gestern Abend war es mir nicht mehr möglich, Dir zu schreiben; so muß ich heute über die Erlebnisse von zwei Tagen berichten. Du kannst Dir kaum vorstellen, wie vieles und wie vielerlei vor meinem Auge vorüberzieht, wie das Gehör bei der Zweisprachigkeit der Konferenz auf das Stärkste angespannt wird, wie viel Großes auf die Seele einströmt, fast zu viel, als daß es die Seele schnell verarbeiten könnte.

Nach dem Tagungsplan beginnt jeder Morgen mit einer Andacht. Irgendein Bibelwort, das von christlicher Einheit spricht, gibt dem anbrechenden Tag die Weihe. Und Du kannst Dir wohl denken, wie diese Worte hier einen besonderen Klang und Glanz erhalten, wo Kinder zweier Völker über alle Gegensätzlichkeiten hinweg um Christi willen, in Christus sich die Hände reichen. Wir haben daheim so wenig wirklich christliche Gemeinschaft. Ich habe es erlebt, daß kurz, nachdem das Wort „Alle eure Dinge laffet in der Liebe geschehen!“ auf die Gewissen gelegt worden war, noch ehe das Amen recht verklungen war, der Streit zwischen Christen begann. Und manchmal bin ich aus einer Versammlung, in der gestritten worden war, vor ihrem Ende still hinausgegangen, weil ich es nicht ertragen konnte, daß im Gebet eine Gemeinschaft dargestellt wurde, die doch nur Schein war. So bin ich in diesen Dingen äußerst kritisch; alles gemeinsame christliche Handeln hat nur dann Sinn und Segen, wenn es aus einer wirklichen Gemeinschaft ganz natürlich hervorquillt. Hier in Montpellier suchte man in der Betrachtung eines Bibelwortes, im Gebet und im gemeinsamen Singen die innere Verbundenheit. Das gemeinsame Singen in den zwei Sprachen war für mich immer etwas Ergreifendes. Der Deutsche sang „Ein feste Burg ist unser Gott“, und der Franzose hub an: „C'est un rempart, que notre Dieu“. Zwei Sprachen, aber eine Melodie und ein Geist, zweierlei Worte, aber der gleiche Sinn und Gedanke. Ich habe während der ganzen Tagung das bestätigt gefunden, was Pfarrer P. Kay in seinem Bericht über das Lausanner Religionsgespräch gesagt hat, daß sich unter den Protestanten der verschiedenen Völker die französischen und deutschen Protestanten innerlich besonders nahe stehen. Das erscheint dem nicht verwunderlich, der die Ursprünge des französischen Protestantismus kennt. So war es uns nicht schwer, den Zusammenklang der Seelen zu finden. Und diese innere Verbundenheit steigerte sich im Laufe der Stunden, daß wir wirklich in aller Wahrhaftigkeit das hl. Abendmahl miteinander halten konnten.

Am gestrigen Tage hörten wir zwei Vorträge, zuerst einen französischen aus der Geschichte der Kirche der Wüste und dann einen deutschen aus der Geschichte der Hugenottengemeinden in Deutschland. Es war ein glücklicher Gedanke, gerade diese beiden Themata zu wählen; ihre Behandlung gab unserer Tagung den rechten kirchenhistorischen Hintergrund. Professor D. Biénot aus Paris, eine ungemein sympathische Persönlichkeit, die schnell unsere Zuneigung gewann, sprach über Antoine Court und die Wiederherstellung der Kirche der Wüste am Anfang des 18. Jahrhunderts. Professor Biénot hat erst kürzlich den ersten Band einer Geschichte des französischen Protestantismus erscheinen lassen. So hörten wir von dem besten Kenner einen Vortrag über eine der interessantesten Epochen der Hugen-

nottengeschichte. Ueber diesen Vortrag will ich Dir nicht berichten; ich möchte Dir empfehlen, das Büchlein „Die Kirche der Wüste. Leiden, Kämpfe und Siege der Hugenotten“, von Heinrich Fliedner, Dir anzuschaffen; es ist in der St. Johannes-Druckerei in Dinglingen (Baden) erschienen. Da wirst Du auch von dem Gottesmanne Antoine Court zu lesen bekommen, der die Kirche der Wüste wieder aufbaute, nachdem der französische König in einem Edikt erklärt hatte, daß die protestantische Religion in Frankreich erloschen sei. Ich weiß, daß Du ein Freund der Kirchengeschichte bist, was man doch nur von wenigen Gebildeten sagen kann. Vielleicht werde ich den kurzen Abriss der Hugenottengeschichte aus dem südlichen Frankreich, den Prof. D. Perrier in seinem Büchlein gibt, in den nächsten Tagen übersetzen, um ihn im Gemeindeboten zum Reformationsfest abzu- drucken.

Der Abend des gestrigen Tages brachte dann den deutschen Vortrag des Pfarrers Marx aus Darmstadt über „Die ausgewanderten Hugenottengemeinden in Deutschland“. Da trat neben die Gestalt des Antoine Court, der die Kirche der Wüste wieder aufbaute, eine Gestalt wie die des Großen Kurfürsten, der 14 Tage nach der Aufhebung des Duldsediktes von Nantes den französischen Protestanten eine neue Heimat bot. Leider blieb nach dem Abendvortrag zu wenig Zeit zur Ergänzung; da unter uns Kenner der Geschichte der Hugenotten in Deutschland waren, wäre noch manches Interessante beigebracht worden.

Zwischen den beiden Vorträgen fand eine gemeinsame Ausfahrt in zwei großen Autos statt. Drei Ausfahrten stehen auf unserem Programm, zuerst die nach Cette an das Gestade des Mitteländischen Meeres, dann die in die Cevennen und zuletzt die nach der Tour de Constance in Nîmes-Mortes. Die ersten beiden Ausfahrten möchte ich Dir kurz beschreiben.

Ans Meer! Dieser Ruf versetzt uns Menschen des Binnenlandes die Seele immer in stärkere Schwingungen. Die Stadt Montpellier hat ein etwa 10 Kilometer entferntes vornehmes Strandbad, zu dem eine Kleinbahn führt; manche der Konferenzteilnehmer zog es dorthin. Das befestigte Cette liegt entfernter in südwestlicher Richtung, es hat einen alten und neuen Hafen mit Leuchttürmen. Von hier aus konnte man die östlichen Gipfel der Pyrenäen sehen. — Die Fahrt nach Cette war sehr interessant, sie führte uns zunächst durch das grüne Meer der Rebfelder, aus denen einzelne Gehöfte wie Inseln emporstauten, alle gegen den bösen Nordostwind durch Zypressen und andere Bäume geschützt. Bald wird über die Ebene dahin das Lied der Winzer erklingen. Wenn die Traubenlesezeit beginnt, stockt hier alle andere Arbeit. Bald wird die Landschaft eintöniger; immer mehr tritt der Kalkboden zutage, immer staubiger wird die Straße, wir nähern uns dem Meer. In Cette ist eine Anstalt evangelischer Liebe, das „Lazaret“; dieser Name wird am besten verdeutscht durch das Wort „Gotteshilfe“. In einem früher dem Staate gehörenden Gebäude hat ein evangelischer Pfarrer ganz nahe der Küste ein Kindererholungsheim und ein kleines Familienhospiz eingerichtet. Hier wurden wir sehr gastlich aufgenommen und im Anstaltskuche mit Kaffee und Backwerk bewirtet. In der Anstaltsküche sahen wir die Zubereitung des Abendessens; die Aubergine, eine gurkenähnliche Frucht mit bläulicher Farbe, ist hier Nationalkost; als sie uns am ersten Abend im Hotel Midi vorgesetzt wurde, wollte sie uns nicht sonderlich schmecken. Die Einrichtung des Jugendheimes und des Hospizes machte uns im Vergleich mit unseren Erholungsheimen einen etwas primitiven Eindruck. Die Menschen sind dort, wo auch seit Monaten kein Regentropfen fiel, mehr Menschen der Straße als wir Hausmenschen, die wir auf die Gemütlichkeit unter unserm Dache großen Wert legen.

Ganz anders die zweite Fahrt ins Cevennengebirge. Auf der Landkarte gemessen, betrug die Luftlinie zwischen ihrem Anfangs- und Endpunkte über 60 Kilometer. Wenn ich richtig schätze, haben wir bei der heutigen Fahrt mindestens 160 Kilometer zurückgelegt. Früh morgens wurden wir geweckt; wir brauchten nicht an das rechtzeitige Aufwachen zu denken; es war für alles bis ins Einzelne, so auch für das Wecken, gesorgt. Bald verließen wir die Küstzone, wir kamen an wunderbaren Gärten mit alten Bäumen vorüber. Das Bild der Vegetation änderte sich. Es tauchten Matten auf, auf denen Schafe weideten, es kamen einzelne kleine Frucht- und Kartoffelfelder. Das Gebirge rückte immer näher. Die erste Stadt am Wege war

Sommière. In dem viereckigen Turm, der die Stadt überragt, haben viele Hugenotten geschmachtet, an der Straße, wo die alten Ahornbäume stehen, haben viele gebetet. Die Stadt ist winklig; nur mit Mühe kam das Auto um die Ecken herum. Wir kamen zum „Tor der Cevennen“. Zwei mächtige Berge schieben sich wie Torflügel vor. Wir kamen nach Anduze. Ganze Straßenzüge dieser Stadt liegen zerfallen, die Häuser sind zu Ruinen geworden, niemand entfernt sie. Durch die Landflucht werden die Cevennen vo.ksärmer; wie die Bäche dem Meere zuwandern, so die Menschen den großen Hafenstädten, besonders Marseille. Als ich die zerfallenen Behausungen sah und von der geringen Bevölkerungsdichtigkeit im Lande vor den Pyrenäen hörte, wo nun fremde Ansiedler hausen und sich kümmerlich durchschlagen, weil sie keine heimischen Arbeitskräfte finden, da mußte ich an den Unterschied zwischen Frankreich und Deutschland denken: dort Raum ohne Volk, hier Volk ohne Raum; dort Häuser ohne Leute, hier Leute ohne Behausungen. Warum gibt es denn auf diesem Gebiete keine Ausgleichung? — Das Gebirge wurde immer wilder, nackt traten die Felsen zutage; wir fuhren über tiefe Schluchten, die heute trocken liegen, in denen nach den Regengüssen wilde Bergströme in Wasserfällen hinunterstürzen. Dann und wann wurde die Gegend lieblicher, so daß wir an ein deutsches Mittelgebirge denken mußten. Kastanienbäume erschienen, erst einzeln, dann gruppenweise, Wälder bildend. Der Kastanienbaum ist der Baum der Cevennen. Wohl mögen auch von dort her „heiße Maroni“ zu uns kommen. Von Anduze kamen wir auf schmälere Wege zuletzt nach Mas Soubeyran, einem kleinen Dorfe, und plötzlich hält der Wagen vor dem „Musée du Désert“. Es ist das einstige Haus des Camisardenführers Roland, an das ein neues Gebäude mit dem Ehrensaal angebaut ist. Das Haus selbst mit der alten Küche, mit dem Versteck im Boden, ist eine Erinnerungsstätte. Im Laufe der letzten Jahre ist hier vieles zusammengetragen und zur Schau gestellt worden, was an die Kämpfe und Leiden der Hugenotten erinnert, hier die Waffen der Camisarden, dort eine Marterbank, hier alte Kelche, dort alte Bibeln, an der Wand die alten Urkunden, die Edikte der Könige von Frankreich, Briefe der Seelsorger an ihre Gemeinden, geschrieben auf den Galeeren, wo sie neben den ärgsten Schwerverbrechern um ihres Glaubens willen gepeinigt wurden. In einer Ecke ein Stein aus dem Hause der Marie Durand mit der Inschrift „Dieu est cert“ (Gott ist hier). Stunden muß man brauchen, um alles zu besehen. Es ist eine laute Sprache, die die stummen Zeugnisse, die vielen Namen der Märtyrerpfarrer an der Wand zu uns sprechen.

In der Ehrenhalle nahmen wir das hl. Abendmahl. Ich kann mir die Abendmahlsfeier nicht formloser denken, als sie hier geschah. Die beiden Geistlichen, die hier ihres Amtes walteten, trugen keinen Kirchenrock, nicht einmal schwarze Kleidung. Auch die Haltung der Mitfeiernden ist dort im reformierten Süden nicht die strenge wie bei uns, selbst beim Gebet, wo mancher die Arme verschränkt hält oder nur mit einer Hand die Augen verhüllt. Man gewinnt den Eindruck, als ob in der äußeren Haltung geflissentlich alles vermieden würde, was an äußerliche und starre Gleichartigkeit erinnerte. Aber es kommt nicht auf die Form an, sondern auf Geist und Sinn. Nach reformiertem Brauch teilten die beiden Geistlichen Brot und Wein aus, indem sie vom Altar weg zu den Kommunikanten schritten. Der Wein wurde aus alten, altersmatten zinnernen Kelchen gereicht, die bei den Abendmahlsfeiern in der Verfolgungszeit gebraucht wurden. Wie mancher Hugenotte mag sich daraus Kraft zum Opfergang getrunken haben! Die Abendmahlsfeier wurde uns hier ganz zur Gemeinschaftsfeier; als wir gemeinsam das Unservater gebetet hatten, da reichten wir uns unter Gesang die Hände und bildeten eine Kette von Menschen einer Gesinnung...

Bald kam die Rückfahrt. Wo in einem Orte ein reformierter „Temple“ war, besichtigten wir ihn. Eine herzliche Ansprache des Ortsgeistlichen grüßte uns und erzählte uns von der Geschichte des Temple und der Gemeinde. Die Kirchen sind meist von einer fast quadratischen Grundfläche, Orgel, Kanzel und Altar stehen immer so, wie in der Christus- und Lutherkirche dahier.

Noch einmal sahen wir die romantischen Täler. Während die anderen im eifigen Gespräch von diesem und jenem redeten, sah ich im hintersten Winkel des Autos und schaute zum Fenster

hinaus, um alles in mir aufzunehmen, was mein Auge schauen konnte, und sann dem Tage nach. Es war schon Nacht, als wir in Montpellier ankamen.

Morgen kommt der letzte Tag unserer Konferenz mit der Fahrt nach Nigues-Mortes. Morgen Abend schreibe ich Dir meinen letzten Brief aus der Ferne.

Es grüßt Dich herzlich
der Eevennenpilger.

Für unsere Kranken.

Ein fester Standpunkt.

Seid gewurzelt und erbauet in ihm, und seid fest im Glauben, wie ihr gelehret seid, und seid in demselben reichlich dankbar. Kol. 2, 7.

Das Kennzeichen vieler Menschen unserer Zeit ist eine große Haltlosigkeit. Nicht daß sie nicht das Gute wollten und ihr Sinn sich nicht auch mit Höherem beschäftigte. Aber es ist keine Stetigkeit drinnen. Heute streben sie nach hohen und schönen Zielen, und morgen hat wieder anderes über sie Macht gewonnen. Solche Haltlosigkeit macht hilflos und untüchtig. Nicht daß der Willen fehlte, das Leben zu meistern. Aber wenn die Widerstände kommen, wird er unsicher. Wer weiß, ob es wirklich gut ist, was ich erstrebe? Wer weiß, ob alles Streben und Schaffen etwas nützt? Solche Unsicherheit ist trostlos. Sie nimmt die Freudigkeit und den Lebensmut. Ein Christ darf sich ihrer nicht schuldig machen. Er muß gewurzelt und erbauet sein auf einem ewigen Grund, und darum fest im Glauben und in demselben reichlich dankbar.

Das Entscheidende ist, daß wir geistig einen sicheren Boden unter den Füßen haben, in dem wir gewurzelt und erbauet sind. Wir besitzen ihn in Christus. Vieles mag uns dunkel sein in der Welt. Auch das eigene Schicksal mag uns oft unbegreiflich dünken. Eins steht uns fest: daß wir einen Heiland haben, durch den wir mit dem ewigen Gott verbunden sind. Ihm sind wir zu eigen, und dadurch ist uns auch Gottes Liebe und Gnade gewiß. Wer das von sich sicher weiß, hat einen sicheren Halt in dem Wirrsal des Lebens.

Er ist fest im Glauben, wie er gelehrt ist. Der Christenglaube, den er von Jugend auf kennt, ist ihm kein totes Wissen mehr, das unbenützt vergilbt. Er weiß, daß er einen Gott und Vater im Himmel hat, dessen nie wankende Treue Tag für Tag über ihm waltet. Er kennt ein Gottesreich als das herrliche Ziel seines Lebens, dem alles, was der Wechsel der Tage bringt, ihn zuführen soll. Er weiß, daß er auf dieser Erde einen von Gott klar vorgeschriebenen Weg hat, der ihn zu diesem Ziele führen wird.

Wer aber so fest ist im Glauben, vor dem liegt das Leben hell und klar. Er weiß, was er hat, und er weiß, was er soll. Da ist gut fröhlich und dankbar zu sein, und getrosteten Mutes sich Gottes Führung anvertrauen, gewiß, daß sie nur Gutes bringt.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 18. September 1927 (14. Sonntag nach Trinitatis).

- Kleine Kirche:** 1/9 Uhr Stadtvikar Reichwein. 10 Uhr Landeskirchenrat E. Schulz. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Landeskirchenrat E. Schulz. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst im Konfirmandensaal Friedrichsplatz 15, Stadtvikar Glatt.
- Schloßkirche:** 10 Uhr Stadtvikar Reichwein. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.
- Johanneskirche:** 8 Uhr Stadtvikar Kaufmann. 1/10 Uhr Kirchenrat W. Schulz. 1/11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat W. Schulz. 1/12 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt, Stadtvikar Kaufmann.
- Christuskirche:** 8 Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde.
- Markuspfarre:** 10 Uhr Stadtvikar Kühn. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
- Lutherkirche:** 8 Uhr Pfarrer Renner. 1/10 Uhr Pfarrer Renner. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Renner. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Höflin.
- Matthäuspfarre:** 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.
- Beierthelm:** 1/10 Uhr Stadtvikar Dreher. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Dreher.
- Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Stadtvikar Kaufmann.
- Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends 1/8 Uhr Pfarrer Söhler.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg):** 8 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Zimmermann. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 1/12 Uhr

- Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
- Darlanden (Neues Schulhaus):** 1/10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Gocker. 1/11 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Gocker.
- Gemeindehaus Moltkestr. 18 D (Eingang Rufmaulstraße):** 1/6 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gocker. 6 Uhr Gottesdienst, Stadtv. Gocker.
- Rüppurr:** Vorm. 1/10 Uhr Pfarrer Steinmann. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.
- Rintheim:** 1/9 Uhr Christenlehre; 1/10 Uhr Hauptgottesdienst; 1/11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Schiffgottesdienst:

Rheinhafen im oberen Saal der „Hansa“, 1/10 Uhr, Stadtmiff. Kolb.

Wochengottesdienste:

- Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal):** Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.
- Lutherkirche:** Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Kasino Gottesau, Stadtvikar Höflin.
- Schloßkirche:** Mittwoch abends 8 Uhr, Vortrag von Unitätsdirektor D. Baudert-Herrnhut über: „Was verband die Brüdergemeine der Mission?“
- Kleine Kirche:** Mittwoch morgens 7 1/4 Uhr Frühgottesdienst. Freitag abends 8 Uhr, Vortrag von Unitätsdirektor D. Baudert-Herrnhut über „Gabe und Aufgabe der Brüdergemeine und Lage der Brüdermission“.
- Johanneskirche:** Donnerstag früh 7.10 Uhr Morgenandacht
- Lutherkirche:** Donnerstag abends 8 Uhr, Stadtvikar Sittig.
- Mittelpfarrer:** Donnerstag abends 8 1/4 Uhr Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15, Landeskirchenrat E. Schulz.
- Diakonissenhaus:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Vortrag von Unitätsdirektor D. Baudert-Herrnhut über „Brüdergemeine und Diakonie“.
- Rüppurr:** Freitag abends 8 1/4 Uhr Bibelbesprechung für Männer.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr. Vortrag von Unitätsdirektor D. Baudert-Herrnhut über: „Suriname, Missionsarbeit unter fünf Rassen“.

Hahn'sche Gemeinschaft, Viktoriastraße 14. Stunde: Sonntag nachm. 1/3 Uhr, abends 8 Uhr, und Mittwoch abends 8 Uhr.

- B.D.S.-Jugendbünde, Johannsbund:** Montag Bundesabend, Bericht über Palkau. Freitag ältere Gruppe Bundesabend. — **Lutherbund:** Montag Turnen und Jungchar. Dienstag ältere Abteilung. Mittwoch Bundesabend. Donnerstag Chor. Freitag Bisteln. Samstag Freispiele. — **Jungmädchenbund Heimat:** Montag abends 14tägig ältere Abteilung; Dienstag Turnen; Mittwoch Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag abends 8 Uhr Stefanienstraße 22 Bundesabend. Donnerstag 8 Uhr Stefanienstr. 22 ältere Abteilung. — **Blücherbund:** Montag Singen; Mittwoch Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag Singen; Mittwoch ältere Abteilung; Donnerstag Bundesabend. — **Mädchenbund Wackauf:** Montag 1/8 Uhr Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Dienstag 8 Uhr Bundesabend. Freitag abends 8 Uhr Singen. — **B.D.S. Beierthelm:** Jugendbund: Mittwoch Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.S. Mühlburg:** Montag 1/8 Uhr Turnen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Mühlburg:** Montag Bundesabend; Donnerstag 14tägig ältere Gruppe. **Jugendvereingung Matthäusbund, Mädchen:** Montag 8 Uhr Turnabend für Alle. Mittwoch 8 Uhr Bibelabend für alle Abteilungen. **Burschen:** Mittwoch 8 Uhr Bibelabend für beide Abteilungen. **Frommelbund:** Montag 8 Uhr Bundesabend Waldhornstr. 11. **Mädchenbund Immergrün:** Donnerstag 8 Uhr Bundesabend. **Paulusbund:** Donnerstag Bundesabend. **Mädchenbund der Pauluspfarre:** Mittwoch allg. Bundesabend. Vortrag über Beethoven. **Jungmännerbund Gottesau.** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Samstag 8 Uhr Spielabend. **Jungmädchenbund Gottesau.** Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend. **Paul Gerhardt-Mädchenbund in Mühlburg:** Bundesabend Donnerstags 8 Uhr im Gemeindehaus, Gelbstr. 5, Saal im Hof. **Evang. Mädchenbund Darlanden:** Bundesabend jeden Dienstag 8 bis 1/10 Uhr in der Kleinkinderschule, Ankerstr. 2. **Evang. Hausgehilfenverein, Erbprinzenstr. 5.** Zusammenkunft Mittwoch abends 1/9 Uhr.

- Evang. Stadtmiffion, Adlerstr. 23.** Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; nachm. 3 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Einwächter; 4 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Stille Stunde; anschließend Sammlerinnenkonferenz. Donnerstag nachm. 4 Uhr Frauenstunde. Freitag 7 1/4 Uhr Sonntagschulvorbereitung. — **Kreuzstraße 23:** Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag 8 Uhr Nähverein. Freitag 8 Uhr Gebetsstunde. — **Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstraße, gegenüber d. Brauerstraße, Kindergarten):** Freitag 8 Uhr Frauenstunde. **Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5.** Sonntag vorm. 10 Uhr gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes in der Stadtkirche. 8 Uhr abends gemütlicher Abend mit Dialekt-Vorträgen. **Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5.** Mittwoch, 8 Uhr abends, Wortbetrachtung, Musik und Gesang. Freitag 8 1/4 Uhr Teilnahme an der Familienbibelstunde. **Evang. Verein für Innere Mission A. B.** Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag vorm. 1/10 Uhr Gebetsvereingung; nachm. 1/2 Uhr Landesjahresfest (Kirche Teutschneureut, Pfr. Pfeleiderer und Hausvater Straße); abends 8 Uhr Nachfeier (verschiedene Redner). Dienstag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. Mittwoch abends 8 Uhr

allgemeine Versammlung. Donnerstag abends 8 Uhr Töchterverein. Freitag abends 8 Uhr Dreisterprobe. Samstag abends 8 Uhr Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Mühlburg, Rheinstr. 35. Sonntag 8 Uhr allgemeine Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Jünglinge. Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. — Steinstr. 31: Dienstag nachm. 1/2 4 Uhr Frauenstunde; abends 8 Uhr Männerstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde für Jedermann.

B.K. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten): Samstag, 17. Sept., 5 Uhr, Tertialeröffnungsabend für alle Abteilungen im B.K.-Heim, Kreuzstr. 23. Sonntag, 18. Sept., 1/2 8 Uhr, Singabend im Jungfrauenaal, Adlerstr. 23, 3. Stock. Mittwoch, 21. Sept., Speerspiel. Treffpunkt 3 Uhr Kühler Krug.

Mädchen-Bibel-Kreise (M.B.K.), Adlerstr. 23 III: Der mittlere Kreis nimmt an der Kreisstunde der älteren Abteilung Donnerstag abends 8 Uhr teil.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstraße 23, im Hof: Montag 8 Uhr Bibelstudienkreis. Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.). Mittwoch nachm. 1/2 4 Uhr Bibelkreis für Schüllerinnen. Donnerstag nachmittags 4 Uhr Frauen-Bibelkreis.

Christliche Jugend. Freitag 8 Uhr gemeinsamer Kreisabend Richard Wagnerstraße 13.

Versammlungen der Möttinger Freunde (Nebenstraße 50):

Sonntag nachm. 3 Uhr abends 8 Uhr. Mittwoch abends 8 Uhr. Freitag nachm. 4 Uhr Krankenstunde.

Mitterabend der Johannesparrei

Mittwoch abends 8 Uhr. Frauen und erwachsene Mädchen sind herzlich eingeladen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Evang. Südstadtgemeinde.

Der Unterricht in der Frauenarbeitschule hat wieder begonnen. — Es finden Tages-, Halbtags- und Abendkurse statt. Wir empfehlen unsere Schule, deren gute Leistungen bekannt sind, unseren Gemeindegliedern aufs beste. Es werden auch auswärtige Schülerinnen angenommen. — Anmeldungen während der Schulstunden im Gemeindehaus. Sonst auch in den Pfarrhäusern Rüppurrerstr. 72 (Haus) und Werderstr. 4 (Schulz).

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Männerverein der Südstadt. Den verehrlichen Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Bücherabgabe wieder jeden Donnerstag abends von 1/2 8—1/2 9 Uhr ab 22. September stattfindet. Der Bibliothekar. **Gemeindeverein der Mittelstadt.** Unsere regelmäßigen Versammlungen

lungen nach den Ferien beginnen am Donnerstag, den 22. Sept., abends 8 1/4 Uhr, im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15.

Evang. Stadtmission.

Die Besucher unseres Adlersaales haben manchemal den Wunsch geäußert und ausgesprochen, den ihnen lieb gewordenen Raum in einem neuen Gewände zu sehen, denn die Stimmung der Seele ist gewiß nicht ganz unabhängig von der Würdigkeit des Raumes, in dem das Wort Gottes dargeboten wird oder mannigfache Berichte aus der vielseitigen Reichsgottesarbeit gegeben werden. Nun hat der Herbergsverein, dem der Saal gehört und von dem die Stadtmission ihn gemietet hat, freundlicherweise die Neuherichtung übernommen, und wir hoffen, Ende September den Saal wieder benützen zu können. Für einige Dinge zur Ausschmückung, z. B. Vorhänge, die der neuen Farbgebung angepaßt werden müssen, muß die Stadtmission selbst aufkommen. Wir hoffen, daß die Mittel hierzu uns durch Freunde dargereicht werden, denen der Saal lieb geworden ist und die in ihm schon manches Schöne erleben durften. So bitten wir herzlich um Gaben für diesen Zweck.

Um den Landgemeinden, die uns Naturalgaben für unsere Mittelstandsküche und unser Lehrlingsheim senden wollen, Säcke zur Verfügung stellen zu können, bitten wir freundlichst um Ueberlassung gebrauchter, aber gut erhaltener Säcke. Wir lassen dieselben gerne abholen. Geschäftsstelle: Kriegsstr. 5, Zimmer 1, Fernruf 3475, Postsparkonto Karlsruhe Nr. 7170.

Einladung.

Am Sonntag, den 25. September, findet unser diesjähriger **Ferienheimtag**

im Ferienheim Aschenhütte bei Herrenalb statt. Wir laden hierzu die gesamte Oststadtgemeinde herzlich ein. Für Verpflegung wird gesorgt; Mittagessen ca. M. — 80 bis M. 1.—. Treffpunkt am Altbahnhof; Abfahrt 7.33 Uhr. Anmeldungen für Teilnahme und Verpflegung wollen bitte bis spätestens Mittwoch, den 21. Sept., bei Herrn Kirchenrat Weidemeier geschehen.

Die Jugendbünde der Lutherparrei: **Lutherbund** Jungmädchenbund Heimat im B.D.B.

78. Jahres-Feier

des Badischen Landesvereins für Innere Mission und Tagung des Evang. Landesverbandes für Innere Mission in Baden in Mannheim am 2. und 3. Oktober 1927.

Sonntag, den 2. Oktober: Vorm. 9 1/2 Uhr Festgottesdienst in der Trinitatiskirche, G. 4 5. Festpredigt: Pfr. Nieden-Heidelberg. Festbericht: Prälat a. D. D. Schmitt-Henner-Karlsruhe. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienste: in der Christuskirche (Landesjugendpfarrer Wolfinger-Karlsruhe) und in der Konkordienkirche. 12 Uhr Festigung (Begrüßung der Behörden) im Saal der Handelskammer, L. 1. 2. 1 Uhr Gelegenheit zu gemeinsamem Mittagessen im Weinberg, D. 5. 4. Nachmittags Besichtigung verschiedener Mannheimer Anstalten der

Evangelische Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung — Harmoniumlager
Zähringerstrasse 77 Bitte besuchen Sie uns

Der Heinerle von Lindelbronn.

Ein Künstler aus dem Volk.

Erzählung von Emil Frommel.

(Fortsetzung)

Es reden die Leute heuer wieder viel vom „unbekannten Gott“, wie weiland die Athener solchem den Altar bauten. Und ist alles gut, so man sie darüber lobet; aber so man ihnen den wahren Gott predigt, wollen sie nicht hören. Da St. Paulus redete zu Athen von ihrem Altar, so er gesehen, hörten sie ihm zu — da er aber redete vom bekannten Gott, der Himmel und Erde gemacht, und noch weiteres von ihm offenbarte, schalten sie ihn einen Lotterbuben.

Die Heiden haben erzählt, wie ich in einem alten Buche gefunden, daß ein gewisser Milon von Kroton täglich ein Rälblein auf den Schultern getragen. Dahero seine Schultern nach und nach so stark geworden, daß er das Rälblein, da es zum Ochsen avancieret, auch mit Leichtigkeit getragen. Wobei ich an das Wort des Klagehiedes gedacht: „Es ist einem Manne köstlich, daß er das Joch trage in der Jugend.“ Wer sein Kreuz und Joch trägt, das Gott in seiner Einsicht erst sozusagen als ein Rälblein auflegt: wird hernachmals, so er sich nicht weigert, solches tagtäglich zu tragen, auch dasselbe tragen können, so es salva venia zu einem Ochsen herangewachsen ist.

Mag's einmal langen, was hier aus des Paten Schweinslederbuch mitgeteilt ist und jeder von dem Manne denken, so viel er versteht und will. Und wenn ihm einiges nicht völlig klar,

so mag er bedenken, daß der Pate nicht auf Hochschulen gewesen, noch seine Weisheit auf der Bank geholt; vielleicht auch, daß, so übers Jahr der geneigte Leser wieder des Weges an das Büchlein kömmt, er's dann besser versteht. Darum er nur liegen lassen soll, was ihm zu schwer, damit er sich keinen Bruchschaden zuziehe. Wir legen das Buch aber in den großen Schrank so sorgfältig, wie's der Pate getan.

Die Mitternacht war schon hereingebrochen, der Heinerle atmete tief im Schlafe, als der Pate erst in sein großes Himmelbett stieg.

Die Huberin war derweilen ihren einsamen Gang übers Gebirg gegangen, und der Wächter am Ort blies eben die elfste Stunde und sang dazu:

Hört, ihr Leut', und laßt euch sagen:
Unsre Glock hat elf geschlagen;
Judas' Ruß und Joabs Treu
Werden alle Tage neu —
Wohl um die Elf!

Der Wächter schaute sie an und leuchtete ihr mit der Laterne ins Gesicht und erkannte sie doch gleich, trotz des umgeschlagenen großen Luches.

„Ihr seid's, Gevatterin“, sagte er. „Wo treibt's Euch denn noch so spät hinaus in der Nacht? 's ist doch kein Wetter zum Spazierengehen.“

„Drüben beim Paten bin ich gewesen im Grindbachtal. Der Weg ist mir lang geworden in dem dicken Wald.“

„Mit Vergunst, was habt Ihr denn da geschafft?“

Innere Mission. Treffpunkt D. 5. 4. um 3 1/2 Uhr. Abends 8 Uhr Gemeindeabend im Nibelungenaal, Rosengarten, unter Mitwirkung der vereinigten Kirchchöre und des Musikdirektors Arno Landmann. Begrüßung durch den Vorsitzenden, Prälat a. D. D. Schmitthener. Vortrag von Pastor D. Erfurth-Eibersfeld: „Der Kampf um die Stadt.“

Montag, den 3. Oktober, im Konfirmandensaal der Christuskirche, Berderplatz: Vorm. 8 Uhr Vorstandssitzung des Badischen Landesvereins für Innere Mission. Vorm. 8 1/2 Uhr Morgenandacht, Pfr. Heflig-Mannheim; daran anschließend Hauptversammlung des Badischen Landesvereins für Innere Mission. Vorm. 11 Uhr Vertreterversammlung des Evang. Landesverbandes für Innere Mission in Baden und Besprechung von Fragen, die den Evang. Landeswohlfahrtsdienst betreffen. 1 1/4 Uhr gemeinsames Mittagessen im Weinberg, D. 5. 4. Nachm. 3 Uhr Besondere Berichte (im Konfirmandensaal, wie morgens): 1 a) „Was wünscht die Erziehungsanstalt von der Heimatgemeinde der Zöglinge?“ Direktor Pfr. Geiger-Schwarzacher Hof. 1 b) „Was wünscht die Heimatgemeinde der Zöglinge von der Erziehungsanstalt?“ Pfr. Wolfhard-Durlach. 2 a) „Die gegenwärtige Notlage der Waisen- und Rettungshäuser und ihre Ursachen.“ Hauptlehrer Curth, Anstaltsvorstand, Mannheim. 2 b) „Die gegenwärtige Notlage der Waisen- und Rettungshäuser — Wege zu ihrer Behebung.“ Landesjugendpfarrer Wolfinger-Karlsruhe. — Eintritt frei. Anmeldungen für Freiquartiere und für die gemeinsamen Mahlzzeiten sind bis spätestens 29. September an Herrn Pfarrer D. Heflig-Mannheim, Schimperstraße 2, Fernruf 31 193, zu richten. Die auswärtigen Freunde treffen sich am Samstag Abend im Weinberg, D. 5. 4.

Ueber die Arbeit der Brüdergemeine

wird, wie bereits angekündigt, Herr Unitätsdirektor D. theol. S. Bauer Herrhut berichten:

Dienstag, 20. Sept., abends 8 Uhr, im Gemeindehaus der Südstadt: „Suriname, Missionsarbeit unter fünf Rassen.“

Mittwoch, 21. Sept., abends 8 Uhr, in der Schloßkirche: „Was verdankt die Brüdergemeine der Mission?“

Carl Schöpf

Marktplatz

Die ständige Nachfrage aus allen Kreisen meiner Abnehmer von nah und fern hat mir die Pflicht auferlegt, die so bevorzugten

„Bleyle's Strickwaren“

Knabenanzüge — Mädchenkleider
Sweaters u. Pullowers
Damen- und Herrenwesten

in großen Sortimenten aufzunehmen und ab heute in den Verkauf zu bringen.

„Den Heiner hab ich ihm gebracht in die Lehr“, antwortete die Huberin.

„Da habt Ihr ihn zu einem guten Lehrmeister getan, Gevatterin. Der hat mir schon manchen Dienst geleistet, und wenn ich abends den Spieß und das Horn nehme, denk ich an ihn.“

„Ich kann Euch nicht verstehen, Gevatter, was Ihr damit wollt“, sagte die Huberin.

„Kreszenz, da könnt' ich Euch lang erzählen und das Hornblasen am End drüber vergessen, wenn ich anfangen wollt, und könnt' morgen werden dabei. Wenn er einmal unterm Boden ist und wir zwei noch leben, dann sollt Ihr's hören. Setzt aber behüt Euch Gott diese Nacht.“

Die Huberin ging noch nachdenklicher nach Hause, als sie bereits gekommen war. Sie klopfte am Laden, und der Huber stand auf und ließ sie herein; aber der Heiner schlief besser und ruhiger als seine Mutter, die sich viel Gedanken machte, ehe sie einschlief.

Der Morgen graute im Grindbachtale, und der Heiner wurde geweckt durch den mächtigen Becker an der Uhr, und gleich darauf hörte er ein fröhlich Zwitschern der Vögel; aber der Dompfaff in seiner Stube schüttelte sich und blies die Federn auf und tat, als wollte er sich den Schlaf aus den Augen reiben und sich räuspern, und fing dann in großer Reinheit an den Choral zu pfeifen:

Wach auf, mein Herz, und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter!

Donnerstag, 22. Spt., abends 8 Uhr, in d. Kapelle d. Diakonissenhauses: „Brüdergemeine und Diakonie.“

Freitag, 23. Sept., abends 8 Uhr, in der Kleinen Kirche: „Gabe und Aufgabe der Brüdergemeine und Lage der Brüdermission.“

Sonntag, 25. Sept., abends 8 Uhr, im Stadtmissionsaal, Adlerstr. 23: „Die Losungen der Brüdergemeine, ihre Entstehung, ihre Bedeutung, die Gemeinschaft der Losungsleser.“

Zu diesen Veranstaltungen ist die ganze evang. Gemeinde freundlichst eingeladen.

Der Lutherfilm,

von dem unsere Leser wohl schon so mancherlei gehört haben, geht jetzt seiner Vollendung entgegen. Nachdem Hofprediger D. Doehring das erste Manuskript geschrieben hat, wurde das Filmanuskript, das sogenannte Drehbuch, von dem bekannten Schriftsteller Hans Kiefer, der auch selbst die Regie führt, geschrieben. Die Herstellung ist jetzt in vollem Gange und wird bis zum November beendet sein. Die technische Oberleitung liegt in den Händen von Uve Jens Krafft, die Architektur wurde von den bewährten Film-Architekten Herlth und Köhlig in genialer Weise entworfen. Luther wird von dem wohl zurzeit bedeutendsten Menschendarsteller Deutschlands, Eugen Klöpfer, dargestellt. Auch alle übrigen Rollen liegen in den Händen allererster Künstler.

Alle, die Gelegenheit hatten, das bisher Geleistete kennen zu lernen, sind davon überzeugt, daß der Lutherfilm einen großen künstlerischen und auch finanziellen Erfolg haben wird. Es ist bekannt, daß das Geld durch ab 1928 rückzahlbare und am Gewinn beteiligte Darlehen evangelisch gesinnte Männer und Frauen aufgebracht wird. Die Gesamtsumme dieser Zeichnungen beläuft sich bereits auf M. 550 000.—, weitere Zeichnungen — etwa M. 100 000.— — sind aber noch erwünscht, um gegen alle Möglichkeiten gerüstet zu sein, und um die gern angebotene Unterstützung des — zumeist nicht evangelischen — Filmgroßkapitals unter allen Umständen entbehren zu können. Freunde dieses Unternehmens und seiner missionarischen und kulturellen Aufgabe werden gebeten, sich an das „Luther-Filmdenkmal, Zentralfstelle für die Schaffung eines Lutherfilms E. V.“, Berlin W 50 Kurfürstendamm 14/15, zu wenden.

Der Verkauf von

Herbst- und Winter-Neuheiten

in allen Artikeln wie

Damen-, Mädchen- u. Kinderbekleidung, Damen- u. Herren-Kleiderstoffen, Baumwollwaren usw.

ist in vollem Gange und hat jetzt den besonderen Vorzug, daß die Preise noch auf Grund frühzeitig getätigter großer und vorteilhafter Abschlüsse kalkuliert werden konnten.

Besichtigung meiner 12 Ausstellungsfenster sowie des Lagers sehr erwünscht

Und mit einemmale fiel der ganze Chorus der andern gesiederten Musikanten in des Paten Stube ein, und der Heiner fuhr mit gleichen Füßen aus dem Bette, denn so etwas hatte er sein Lebtag noch nicht gehört, und so war er noch nicht geweckt worden. Als er sich fertig angezogen, rief ihm der Pate, der schon fertig da stand: „Grüß Gott, Heiner, hat dich der Dompfaff geweckt? Ist das kein Meister? Hast, denke wohl, gut geschlafen, und bist lustig zum Beten und Arbeiten?“

Der Heiner schaute nur den Paten verwundert an über seine vielen Fragen und nickte mit dem Kopfe.

„Nun, so komm denn“, sagte der Pate und nahm ihn an der Hand, der große Bierfüßler hob sich auch auf von seinem Ehrensitz am Ofen, und die drei gingen wieder ins Stüblein, wo sie gestern abend waren. Nun war's hell drin, und der Heiner sah die Orgel mit den blanken metallenen Pfeifen und verstand, warum der Bierfüßler mitgenommen war; denn der war der Blasbalgtreter und lief in einem angebrachten Rade, das die Luft herkeimpunkte. Der Pate präudierte wieder frei aus dem Kopfe und ging dann in den Choral über, den er mit voller Stimme sang, und den der Heiner abermal nicht konnte. Nach dem kam das Gebet, in das wieder alle Menschenkinder eingeschlossen wurden, und darnach das Frühstück, das in einer warmen Suppe bestand, von der der Heiner zugreifen durfte, so viel er davon mochte. — Der Pate zündete sich seine Pfeife an, die in einem schönen Masernkopf bestand, mit silbernem, turmartigem Beschläg, und der Heiner glaubte, nun gehe es gleich ans Malen. Dafür ward ihm aber statt des Pinsels und des Bleistifts ein Besen in die Hand gegeben, und er bekam Ordre, die Stube zu fegen, und der Pate lehrte ihn das tun, so daß kein Stüblein in die



Rheinische Kohlen- und Brikett-Ges.

**Mülberger m. b. H.**

Kontor: Amalienstr. 25 Ecke Waldstr. Telefon 244 und 245

Kohlen - Koks - Briketts - Grude - Brennholz**Musik-Schule**

Praktische u. theoret. Ausbildung

Verschule für Anfänger**Bernhard Neuesüss**

Kaiserstr. 57 IV 480

Anmeldungen jederzeit

Honorar von monatlich M. 5.— an

Möbel

kaufen Sie 184

in bester Qualität
zu billigsten Preisen im**Möbelhaus Ernst Gooss**

Kreuzstrasse 26

Lagerbesichtigung ohne Kautzwan

**Chaiselongues / Divans
Matrassen und Röhre**

große Auswahl in allen Bezugsarten.

Kaufstr. 68 Q. Rehrsdorf Tel. 875

Herzliche Einladung

Die Mitglieder und Freunde der Brüdergemeine in Karlsruhe und Umgebung treffen sich zu einer gemütlichen Zusammenkunft bei einer Tasse Kaffee Sonntag, den 25. September 1927, nachmittags 1/23 Uhr, im **Blaukreuz-Haus „Grüner Hof“** Kriegstr. 5 im Erdgeschoss, wobei Unitätsdirektor D. theol. S. Baudert-Herrnhut berichten wird über seine Reiseindrücke in den amerikanischen Bräde-gemeinen.

Abends 8 Uhr wird D. Baudert im **Stadtmissionsaal Adlerstr. 23** einen Vortrag halten über: „Die Losung der Brüdergemeine, ihre Entstehung, ihre Bedeutung, die Gemeinschaft der Losungsleser“.

Hierzu sind alle Freunde der Brüdergemeine, insbesondere die ganze Losungsleser-Gemeinde freundlichst eingeladen.

Von der Reise zurück

Dr. Huber

Ohren-, Nasen-, Halsarzt

Telefon 1088 Kaiserstraße 185

493 Sprechzeit: 10—1, 3—6

Uhren jeder Art - Kristall

Gold- u. Silberwaren - Trauringe

Bestecke in echt Silber und mit schwerster SilberauflageEigene Reparaturwerkstatt **Karl Jock** Kaiserstraße 179
Telefon 1978**Honig**

zur reinen Bienen-Blüten-(Schleuder) in Qualität unter Kontrolle von dem chemischen Laboratorium Dr. Herm. Ulex, Hamburg, vereidigter Handels- und Nahrungsmittel-Chemiker.

10 Pfd.-Dose M. 10.— franko
5 Pfd.-Dose M. 5.50 franko
Nachnahme trage ich.
Propaganda-Päckchen à 1/2 Pfd. Mk. 1.70
franko bei Voreinsendung.
Garantie: Zurücknahme.

Lehrer i. R. Fischer
Honigversand

Oberseeland 188 Bez. Bremen.

MöbelSchlafzimmer
Wohnzimmer
SpeisezimmerHerrenzimmer
und Küchenkaufen Sie sehr billig bei
Karl Thome & Co.

Möbelhaus Karlsruhe

Herrenstraße 23

gegenüber der Reichsbank.

Frankolleistung - Streng reelle Bedienung
Glänzende Anerkennungen
Besichtigung unserer großen Möbel-
ausstellung frei und ohne KautzwanStrickjacken, Westen, Kleider
Pullover, Trikotagen 459

Reiche Auswahl. Billige Preise.

M. Jüngert, Etagegeschäft

Kriegsstr. 109, gegenüber Brauerei Mosinger

Dauerwäsche

„Marke Schildkröte“

nicht von Stärkewäsche zu unterscheiden, kaufen sie in la. Qualität im
Etagegeschäft E. Schneider,
Kaiserstr. 88, 2 Treppen**Konkurrenzlose Preise**

457 Kein Laden

Luft stieg. Ein großer messingener Trichter, der mit Wasser gefüllt ward, leistete den Dienst, und der Pate zog durch den Wasserstrahl allerhand Kreise und Figuren auf den Boden, und darnach kam erst der Besen an die Reihe. Dann mußte der Heiner regelrecht sein Bett machen, was er vom Paten an seinem Himmelbett lernte, seine Stiefel salben, seinen Dampfsaffen füttern und seine Blumen begießen, was alles ihm hispanisch vorkam, denn er wartete immer darauf, daß der Pate sagen würde: „So, nun wollen wir ans Malen gehen.“ Aber er sagte das nicht, sondern wußte immer noch was anderes, als er mit dem einen fertig war. Denn nun nahm er ihn hinunter in den Stall, wofelbst er die Kuh und die Ziege füttern mußte, und zwar regelrecht, wie's der Pate wollte.

„So“, sagte er, „das ist nun alle Morgen deine Arbeit, Heiner. Wer früh reitet, kommt bald an. Erst der Mensch sauber, und dann das Gehäus, in dem er steckt, sauber, dann gibl's auch saubere Arbeit. Was man selber tun kann, damit muß man nie einen andern beladen. Bist du einmal ein großer Maler und hast Bediente um dich her, dann kannst du's ihnen auch zeigen, wie man das Bett macht und die Stube kehrt, die Vögel füttert und die Blumen begießt und dem Vieh sein Fressen gibt. Und wirst du keiner, dann kannst du selber wenigstens dein eigener Bedienter sein und weißt, daß es gut gemacht wird, und brauchst keinen Lohn zu zahlen. — Und nun komm ans Lernen, denn du hast's hoch not, das hab' ich gestern gemerkt.“

Der Pate langte ein altes Gesangbuch vom Sims und las ihm mit beweglicher Stimme das Lied, das er lernen sollte, und erklärte ihm, was not war, und sang ihm den ersten Vers vor. „So, da lernst du, bis ich wieder komme“, sagte er und nahm

einen großen Bund Schlüssel aus dem Schrank, den er sorgfältig wieder verschloß, und ging die Treppe hinunter. Und der Heiner saß vor seinem Buch und stützte beide Hände in den Kopf und schaute übers Buch weg, wie die Büblein das so kömnen. Und die Gedanken gingen ihm im Kopf herum, er wußte nicht, wie ihm war, und das Heimweh zupfte an ihm, und in seinen Augen stand's so dick mit Wasser wie an den Lannenzweigen draußen mit Wassertropfen. — Dann aber saßte er sich wieder einen Mut und fing an zu studieren über seinen Vers und sang ihn auch vor sich hin, und es dauerte nicht lange, so sang schon einer von den Vögeln im Bauer mit und half dem Heiner am Lernen. Und zu zweit geht's eben doch besser und hat auch sonst das Wort seine Wahrheit: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“. — Als der Pate wieder kam, waren die Verse gelernt, und der Heiner spannte darauf, was es jetzt gäbe. Aber es gab einen großen Korb in den Arm für den Heiner und die Weisung, hinunter zu gehen ins Dorf zu Metzger und Bäcker. „Das hat sonst der Leo besorgt“, sagte der Pate, „aber der ist nachgerade alt, und du hast bessere Beine als er; er zeigt dir den Weg für diesmal.“ Als der Hund den Korb sah, hatte er sich schon wie ein Soldat in Position gestellt und auf den Zettel gewartet, der hineingelegt werden sollte. Denn seit Jahren war er hinuntergewandert ins Bäcker- und Metzgerhaus und hatte seine Sachen pünktlich abgeliefert, ohne daß ihm was an der Ware oder auch nur ein Kreuzerlein am Geld gefehlt hätte, und hatte seine Probe besser bestanden als manche Magd beim Abrechnen des Abends. So wanderten denn die zwei hinunter den Weg, während der Pate wieder an seine Arbeit ging.

(Fortsetzung folgt.)

Feinkostzentrale Brogli
 Kaiserstr. 159 Eing. Ritterstr.
 Telefon 6640

Grosses Angebot
 in

| | |
|-------------------------|------|
| Weinbrand $\frac{1}{1}$ | 3.80 |
| " $\frac{1}{2}$ | 2.— |
| Malaga Gold | 1.60 |
| " Alt | 1.80 |

Schokolade
 100 gr Milch-Nuß à 35 Pf.

Herrenalb (nördl. Schwarzwald)
 Hauswirtschaftliche Bildungsanstalten des Bad. Landesvereins für Innere Mission.

- Käthe Luther-Schule** — Haushaltungspensionat — auf der Falkenburg in Herrenalb.
 Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts, feine Küche, Theater und praktische, nützliche Weiterbildung des allgemeinen Wissens. Gute Umsaangsformen. Beste Erholungsbedingungen. Kursbeginn 1. Mai und 1. November.
- Marthaschule Falkenburg**
 Sie bietet während des Winterhalbjahrs 1. November — 1. April Töchtern Gelegenheit, sich für den Haushalt gründlich auszubilden. Gute einfache Verpflegung. Unterricht und Bepflegung über alle wichtigen Lebensfragen.
 Prospekt durch die Leitung der Schulen gegen Einreichung von doppeltem Briefporto.

Chr. Fränkle, Goldschmied
 Kaiser-Passage 7 a
 empfiehlt

Trauringe in ⁵⁸⁵ _{das Paar von 12 Mt. an} ^{mit} _{Gold}

Uhren, Gold- u. Silberwaren
 Tafelbestecke, Kaffeelöffel
 Wecker-Uhren
 mit Garantie von 3.50 an.

Elisabeth Hach
 Leopoldstraße 1a — Kaiserplatz
 Telefon 1619 ⁵⁸¹

Werkstätte für Hohltaumnähen und Plisseebrennen

Eingang von
Stoffe Herbst-Neuheiten
 in
 Herren-, Dam- u. Mantelstoffen
Wilh. Braunagel
 Herrenstraße 7, zwisch. Kaiserstr. u. Schloßplatz ⁵⁰⁰

Prima Mostobst ⁴⁹⁹
 und süßen Most per Ltr. u. im Saß
Bernhard Schneider, Augartenstr. 26
 Käferei u. hydraulische Obstkelerei

Pelz ⁴⁹⁸
 kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt beim **Groß-Hersteller selbst**
 (lassen Sie sich nicht irreleiten durch minderwertige Angebote)

Jacken Mäntel Kragen Colliers Besätze
 usw.

Unerreichbare Auswahl
 Tausende fertiger Pelze und Felle

Qualitätsware
 Altrenommiertes Spezialhaus

Groß-Kürschnerei
Wilh. Zeumer
 gegründet 1870 **Karlsruhe** Kaiserstr. 125-127
 Verlangen Sie unser Pelz-Modellblatt, Gratiszusendung
 Auswahlendungen nach Auswärts bereitwilligst — Zahlungserleichterung

Spezial-Abteilung
Seiden-Lampenschirme
 Wohn- u. Speisezimmerlampen
 in jeder Preislage

⁴⁶⁸ Stets reiche Auswahl
 Sie kaufen billig und gut bei uns
 Zahlungserleichterung auf Wunsch

Friedrichsplatz 4 **Badische Handwerkskunst** Kaiserstr. 60
 unter den Bögen ^{G.m.b.H.}

Eugen v. Steffelin, Karlsruhe 1/8
 Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft
Eugen v. Steffelin
 Karlsruhe 1/8

Möbeltransport / Lagerung
 Spedition / Wohnungstausch
 Holz / Kohlen / Koks
 Baumeisterstr. 48

Neuheiten für Herbst und Winter in
Damen- und Herren-Kleiderstoffen
⁴⁹⁰ sind in hervorragend schöner Auswahl eingetroffen

Carl Büchle, Erbprinzenstraße 28
 Inh. Gebrüder Kohlmann am Ludwigsplatz.

Deutsche, unterstützt Eure deutschen Brüder und Schwestern, kauft deutsche Nähmaschinen Marke „Kaiser“ bei

Karl Denner, Kaiserstraße 5 ⁴⁵¹
 Fahrräder und Zubehörteile
 Sachmännische Bedienung Zahlungserleichterungen

K. Mulfinger

Übernehme jeder Art Umzüge nach hier oder nach auswärts. Per Preis für Stadtschlager beträgt die Möbelwagen Mtr. 49.—, Stadtschlager mit Möbelwagen von 40 M. ab; bei Fernumzügen bitte ich Kostenanschlag einzubekommen.
 K. Mulfinger, Horststr. 8, Tel. 1700

Zube-lässige Frau
 für 2-4 Stunden täglich zu Hausarbeiten in kleine Familie gesucht
 Angebote unter Nr. 488 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Lampenschirme
 einpl. in einfacher und eleganter Ausführung, sowie Wiederherstellung derselben, und Drahtstränge.
Elisabeth Schöbich bei Wilh. Schöbich, Erbprinzenstr. 8, 1. Stock. ²⁸⁶

1 Schlafzimmer
 mit 2 Betten, nebst Wohnzimmer, Bad und Kochgelegenheit sind an 1 oder 2 junge Damen, sofort oder später zu vermieten ⁴⁸⁴
 Frau Hummel, Weidenstr. 58, 3. Et.

Alleinmädchen gesucht,
 zube-lässig, mit guten Zeugnissen, auf 1. Etz. Frau Oberröhringstr. 12, 1. Etz. ⁴⁸⁸
 Straße 79, 1. Etz.

⁴³⁵ **Genussreiche Stundenverschaffung**
Harmonium
 grosse Auswahl
 Versand n. allen Stationen
H. Maurer
 Karlsruhe 1/8.
 Kaiserstr. 176
 Kataloge kostenlos.

Damenhüte
 Den Eingang der Herbst- u. Wintermodelle zeigt zur Besichtigung an
Luise Wander
 Friedrichsplatz 4

Garantie
Zahnbürsten
 und
Rasierpinsel
 bevorzugt mit Marke
RIES
 Friedrichsplatz 7

Honig
 gar. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig hell, goldklar 10 Pfd.-Dose franko Nachh. M. 10.— halbe M. 5.50 ohne Nebenspesen. Nichtgefallendes zurück. Fritz Nestler, Post Hemelingen 188. Probe-Päckchen 1/2 Pfd. netto franko bei Einsendung von M. 1.80.

Flügel Pianinos Harmoniums
 Nur beste Fabrikate. Sehr mäßige Preise. Umtausch alter Klaviere

Damen-Hüte
 Neuheiten — Umarbeiten
Luise Schumann
 Ritterstr. 36, nächst d. Gartenstr.
 Kein Laden — Mäßige Preise

Honig
 Pfund Mtr. 1.20, bei Mehrabnahme billiger. Wiederverkäufer gesucht.
Wachs- und Honigzentrale
 477 Karlsruhe, Leopoldstr. 11a.

Wir suchen für einen 9 1/2 J. hre alten Jungen eine Familie, in der er gut untergebracht und richtig erzogen wird. Der Junge muß wegen der häuslichen Familienverhältnisse anderweitig untergebracht werden. Ebenso suchen wir für 12 bis 17 jährige Mädchen geeignete Familien. Nähere Auskunft erteilt das Bezirksjugendamt Pforzheim-Land.